

Conches, Theoderich von Chartres, Bernhardus Silvestris und Hugo von St. Victor; als Reaktion gegen frühma. Erklärungen durch die *Voluntas dei*, als deren Ausfluß die Phänomene angesehen wurden, läßt sich eine eigenständige Fragestellung nach der *causarum series* beobachten. — Brian Stock, *Experience, Praxis, Work, and Planning in Bernard of Clairvaux: Observations on the „Sermones in Cantica“* (S. 219–268), betont die pragmatische Seite im Denken Bernhards, die von der bisherigen Forschung über die mystischen Züge vernachlässigt worden sei. — Von Teil 3 des Bandes, „*The Fourteenth, Fifteenth, and Sixteenth Centuries in the Latin West*“, sind folgende Beiträge einschlägig: John E. Murdoch, *From Social into Intellectual Factors: An Aspect of Unitary Character of Late Medieval Learning* (S. 271–348), macht die Anwendung aristotelischer Prinzipien auf theologische Probleme im 14. Jh. deutlich. — Edith Dudley Sylla, *Autonomous and Handmaiden Science: St. Thomas Aquinas and William of Ockham on the Physics of the Eucharist* (S. 349–396), interpretiert Occams These, daß nach der Transsubstantiation die Substanz des Brotes nicht aus einsichtigen Gründen verschwinde, sondern weil die Kirche so entschieden habe; man solle im übrigen nicht mehr Wunder voraussetzen, wenn weniger genügten. — Die hinter den einzelnen Beiträgen abgedruckten Diskussionen zeugen von einem erstaunlich gut orientierten Publikum und sind zum besseren Verständnis der vorgetragenen Thesen nützlich. Der Band hat ein Register der Eigennamen und der wichtigsten Begriffe. G. S.

---

Würzburger Prosastudien II: Untersuchungen zur Literatur und Sprache des Mittelalters. Kurt Ruh zum 60. Geburtstag, hg. von Peter Kesting (*Medium aevum* 31) München 1975, Wilhelm Fink Verlag, 286 S., DM 98. — Von den 16 Beiträgen dieser zu Ehren des Würzburger Germanisten veranstalteten Festschrift seien hier die folgenden angezeigt: Norbert Wagner, *Zu einigen Personennamen aus Quellen zur gotischen Geschichte* (S. 19–33), behandelt drei Gestalten aus Jordanes' „*Romana*“ und „*Getica*“: Bigelis, rex Getarum, der ein König der Goten, nicht der Geten sei; Augis aus dem Amalergeschlecht, der eigentlich Augis heißen haben dürfte; Audefleda, Gemahlin Theoderichs, für die die Form Augoflada in den „*Excerpta Valesiana*“ die jüngere, volksnahe Bezeichnung sei. — Helga Schüppert, *Minneszenen und Struktur im „Lanzelet“ Ulrichs von Zatzikhoven* (S. 123–138), bemüht sich um eine neue Wertung des um 1200 entstandenen Epos, das von der bisherigen germanistischen Forschung zumeist abschätzig beurteilt wurde. — Klaus Grubmüller, *Elemente einer literarischen Gebrauchssituation. Zur Rezeption der aesopischen Fabel im 15. Jahrhundert* (S. 139–159), weist an Cgm 3974 der Bayerischen Staatsbibliothek München als typischem Beispiel auf die enge Verwobenheit von deutscher und lateinischer Fabelüberlieferung sowie auf die Zugabe verdeutlichender Illustrationen hin. — Erika Bauer, *Zweigliedrigkeit und Übersetzungstechnik* (S. 175–192), behandelt an einem spätm. Beispiel die Setzung zweier deutscher Begriffe für einen lateinischen der Vorlage. — Karin Schneider, *Beziehungen zwischen den Dominikanerinnenklöstern Nürnberg und Altenhohenau im ausgehenden Mittelalter. Neue Handschriftenfunde* (S. 211–218). — Thomas Hohmann, *Deutsche Texte unter dem Namen „Heinrich von Langenstein“*. Eine Übersicht (S. 219–236), stellt alle Werke zusammen, die von Heinrich von Langenstein (1325–1397), Magister der Wiener Universität, in deutscher Sprache, also auch in Übersetzung, erhalten sind. Die ausführlichen Angaben (Überlieferung mit Incipit und Explicit, Edition bzw. Kennzeichnung von Inhalt